

Erasmus Erfahrungsbericht

Bewerbung und Organisation

Schon vor Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich die Chance auf ein Auslandssemester nutzen möchte. Aufgrund der Covid-19-Pandemie stand jedoch lange nicht fest, ob sich dieses auch umsetzen lassen würde. Trotzdem begann ich im Oktober 2020 mit der Recherche über mögliche Ziele und jeweilige Kurse. Da das Institut für Kommunikationswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena nur vier Partneruniversitäten hat, entschied ich mich dafür über die Interkulturelle Wirtschaftskommunikation bzw. das Institut für Wirtschaftswissenschaften ins Ausland zu gehen. Meine Wahl fiel auf die Syddansk Universitet in Odense, Dänemark. Die Erfahrungsberichte von vorherigen Erasmus-Studierenden waren durchweg positiv und die Kursauswahl bot sowohl Kurse für mein Hauptfach als auch mein Nebenfach.

Nach einigen Gesprächen mit meinen Auslandskoordinatoren schrieb ich meine Bewerbung mit einem Motivationsschreiben, einem Lebenslauf und einem Transcript of Records und bekam circa zwei Monate später die Zusage. Ab diesem Zeitpunkt bekam ich regelmäßig alle nötigen Informationen zur Einschreibung für Kurse, zu den Einführungsveranstaltungen, zum Wohnen und zu vielem mehr vom International Office der SDU. Zeitgleich begann das Beantragungsverfahren für die Erasmusförderung an der FSU in Jena. Es folgten zahlreiche Formulare und Anträge, die ausgefüllt werden mussten, was jedoch dank der Hilfe der jeweiligen Koordinatoren und Erasmus-Beauftragten kein Problem war. Auch bei der Kurswahl und der möglichen Anrechnung an der FSU bekam ich viel Unterstützung durch den Koordinator des Instituts für Kommunikationswissenschaft, wodurch alles reibungslos ablief.

Ende August 2021 begann dann meine Zeit in Dänemark.

Leben in Odense

Das Schöne am Studium an der SDU ist, dass sie jedem internationalen Studierenden eine Unterkunft garantiert, wenn man sich auf einen Platz in einem der Wohnheime bewirbt (Fristen beachten). Hier kann man Glück haben und in einem uni- oder zentrumsnahen Gebäude unterkommen oder man ladet, so wie ich, in einem der Randbezirke von Odense. Die Plattenbauten von Birkeparken sind nicht unbedingt ästhetisch oder gut gelegen, aber trotzdem genießt man dort einige Vorteile. Da dort unheimlich viele „Internationals“ leben, lernt man schnell viele Leute kennen und hat grundsätzlich jedes Wochenende irgendwo eine WG-Party in der Nähe. Die Wohnungen bestehen immer aus vier möblierten Zimmern, einer voll ausgestatteten Küche, einem großen und einem kleinen Badezimmer sowie einem Gemeinschafts-

raum. Auch wenn Birkeparken nicht den besten Ruf hat, habe ich meine Zeit dort sehr genossen und mich überhaupt nicht unwohl gefühlt.

Egal ob man im Zentrum oder in einem der Randbezirke wohnt, sollte man in Odense ein Fahrrad besitzen. Es gibt zwar Busse, die fahren aber nicht immer zu den besten Zeiten und viele Orte sind mit dem Fahrrad einfach viel besser und schneller zu erreichen. Ich habe meins, wie viele andere auch, bei Swapfiets gemietet und war damit sehr zufrieden.

Kurse und Alltag

Englischsprachige Kurse an der SDU zu finden, ist, zumindest für meinen Studiengang, kein Problem. Ich habe fünf Kurse belegt, um auf die Mindestanzahl an ECTS für das Erasmus-Programm zu kommen und habe jeden einzelnen sehr gemocht. Sowohl der Unterricht als auch der Umgang zwischen Studenten und Lehrpersonen ist völlig anders als in Deutschland, was sehr erfrischend und angenehm ist. Die Atmosphäre in den Kursen ist offen, freundlich und entspannt und die Dozenten gehen sehr stark auf die Bedürfnisse der Studierenden ein. Grundsätzlich sind fast alle „Internationals“ der Meinung, dass die Kurse in Dänemark weniger anspruchsvoll sind als in ihrer Heimat und dem schließe ich mich an. Auch die Klausurenphase war sehr entspannt, da vor allem in den Sozialwissenschaften Take-Home Klausuren geschrieben werden, bei denen man in 3 bis 5 Tagen eine Hausarbeit zu einem vorgegebenen Thema verfasst.

Dadurch, dass die Uni so entspannt ist, hat man unheimlich viel Zeit für Aktivitäten und Unternehmungen und Dank der hohen Impfquote gibt es auch kaum Corona-Beschränkungen.

Zu Beginn des Semesters gibt es immer zahlreiche Veranstaltungen wie den Pub Crawl, eine Stadttour oder Spieleabende, bei denen man Leute und die Stadt kennenlernen kann. Und auch während des Semesters gibt es Partys oder mehrtägige Ausflüge (häufig organisiert durch ESN). Mein absolutes Highlight war ein einwöchiger Roadtrip durch Norwegen, den ich mit Freunden organisiert habe. Aber auch die ESN-Fahrt nach Lappland war wunderschön.

Fazit

Ich habe mein Auslandssemester in Odense sehr genossen und würde es jeder Zeit wieder genauso machen. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, eine ganz andere Haltung gegenüber der Universität erleben und teilweise übernehmen können und ich konnte in den fünf Monaten mein Englisch wesentlich verbessern.

Im Erasmus muss man seine Komfortzone verlassen und wird immer wieder mit unbekanntem Situationen konfrontiert. Das klingt im ersten Moment vielleicht etwas erschreckend, ist aber eine sehr wertvolle Erfahrung, die enorm bei der persönlichen Entwicklung hilft.